Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 112. Mittwochs den 22. September 1824.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zu Jedermanns Kenntniß, daß das Waagegeld von der anhero zu Markte kommenden Wolle auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. Courant von uns herabgesetzt worden ist.

Breslau den 21sten September 1824.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des dritten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das vierte Quartal 1824 auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate October, November und December c. in Empfang zu nehmen. Auf einzelne Monate wird keine Pränumeration angenommen.

Breslau den 22. September 1824.

Goldberg, den 7. September.

Es giebt Tage in unserm Leben, die hoch und glänzend durch ihre Bedeutsamkeit ihre Brüder überstrahlen und gleichsam die Brennpunkte sind, die ihr Feuer wohlthätig ausströmen. Ein solcher Tag war für die Stadt Goldberg und den Goldberger Kreis der siebente September, der uns das hohe Glück verschaffen sollte, den allgeliebten Monarchen, die liebens- und verehrungswürdige Kronprinzessin mit ihren theuren Gemahl und andern hohen Personen in unsern Mauern zu sehen. Schon am Morgen dieses herrlichen Tages hatte sich eine Menge Menschen auf dem Markte der Stadt Goldberg, wo umgespannt werden sollte, versammelt und die lebhafteste Freude sprach sich allenthalben aus, denn die Herzen aller Einwohner waren von der ehrfurchtvollsten Liebe und Treue für die zu erwartenden höchsten Personen durchdrungen.

An der Schönauer Kreisgrenze, bei der sogenannten Steinmühle, waren zwei geschmack-

volle Pyramiden gebaut. Auf der einen standen die Worte:

Von Lieb' und Ehrfurcht tief durchdrungen
Nimm unsrer Herzen Huldigungen.

und auf der andern:

Der Durchlauchtigsten Kronprinzessin bei Ihrem Einzuge in den Goldberg-Hainauschen Kreis.

Unsere Stadt war ebenfalls zu dem Tage auf das festlichste mit Blumenkränzen und Gewinden ausgeschmückt. Die Ehrenpforte am Oberthore, welche zwei Pyramiden aus Tannenzweigen begrenzten, hatte die aus Blumen gearbeitete Inschrift: „Vivat Elisabeth." Auf dem Markte an dem Orte, vor welchem die Umspannung geschehen sollte, stand ebenfalls eine Ehrenpforte, die ein mit Blumen und Fichtenzweigen umwundenes grünes Portal bildete und zur Inschrift hatte:

Treue Unterthanen Liebe huldigt Dir Elisabeth!

Auf beiden Seiten der Ehrenpforte waren Terassen gebaut, die sich an verzierte Tannen- und Fichtenbäume lehnten. Die dritte Ehrenpforte war an der Liegnitzer Kreisgrenze, bei dem sogenannten Pappelkretscham und führte die Worte:

O möcht'st Du uns den Wunsch gewähren,
Und oft zu uns noch wiederkehren.

An den Kreisgrenzen hatten sich mehrere Kreisstände und in der Stadt der Kreis-Landrath, Hofrath Müller, der Bürgermeister, Stadt-Director Schneider und andere Personen der Königlichen Aemter und der städtischen Behörden, die durchlauchtigsten Herrschaften zu empfangen, eingefunden, so wie sich zu gleichem Zwecke von der einen Kreisgrenze bis zur andern die Gemeinden des Kreises versammelt hatten; überhaupt auf allen Straßen wogten die Einwohner der Stadt und des Kreises auf und nieder und das freudige Drängen und Treiben und die heitern Gesichter beurkundeten klar die Gesinnungen für das königliche Haus und für den geliebten Monarchen, der durch seine väterliche Regierung sich wohl die gerechtesten Ansprüche auf kindliche Ehrfurcht und Liebe erworben hat.

Nachmittags um zwei Uhr hatte die Stadt das Glück, Se. Majestät zu bewillkommnen, was im Namen aller Einwohner durch den Kreis-Landrath, Hofrath Müller, und den Bürgermeister, Stadt-Director Schneider, geschah. Mit einem stolzen frohen Gefühle können wir sagen: daß Se. Majestät uns sehr huldreich verließen und Allerhöchst Ihre Zufriedenheit gnädigst zu erkennen gaben. Ein gleiches Glück wurde uns auch bei der gegen Abend statt findenden Durchreise Sr. Königl. Hoheit, des allgemein geliebten und verehrten Kronprinzen und der übrigen höchsten Herrschaften zu Theil.

Am freudigsten aber schlugen unsere Herzen, als sich Abends gegen 8½ Uhr die Durchlauchtigste Kronprinzessin unsren Mauern näherte und wir die Wonne hatten, Sie zum erstenmale in unsrer Mitte begrüßen zu können. Die Ehrenpforte sowohl, als auch die Straßen, durch welche Höchstdieselbe reisete, waren durch Lampen und Lichter erhellt und ein allgemeiner Jubel bewillkommte die Hochgefeierte, die sich gnädigst eine lange Zeit mit dem Kreis-Landrath, Hofrath Müller, und dem Bürgermeister, Stadt-Director Schneider, auf das herablassendste zu unterhalten und Höchst Ihre Zufriedenheit mit denen, Ihr zu Ehren getroffenen Anordnungen, auf das huldvollste auszusprechen geruhten. Auf den Terassen an der Ehrenpforte des Marktes standen 48 weißgekleidete und mit blauen Bändern geschmückte junge Mädchen, Höchstdieselbe zu bewillkommen und eine derselben, die Tochter des Rathsherrn Albinus, überreichte Höchstderselben ein auf weißen Atlas gedrucktes, von dem Auditor Carl Wilhelm Peschel verfertigtes, Gedicht, auf einem blauatlasnen Kissen.

Wir hatten auch noch die Ehre Ihre Kaiserliche Hoheiten, den Großfürsten und die Großfürstin Nicolaus, die Prinzessin Louise, die Prinzen Wilhelm, Carl und Andere begrüßen zu dürfen; so daß wir mit Recht diesen Tag für einen der herrlichsten und schönsten halten können, der hell und leuchtend, wie eine Sonne, an dem Horizonte unsers Lebens steht.

Kloster Leubus, den 15. Septbr.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz besuchten auf Ihrer Reise auch das Kloster Leubus am 14ten d., und geruhten sowohl die großen prächtigen Gebäude, als das hier befindliche Landgestüt in höchsten Augenschein zu nehmen. Um Se. K. Hoheit würdig zu empfangen, waren von dem Landrath des Wohlauer Kreises, Kirschstein, der Amtsrath Menzel und Bauin-

spektor Riemann alle Anstalten getroffen, welche die Kürze der Zeit möglich machte, und Se. Königl. Hoheit geruhten die herzlichen Huldigungen mit Wohlgefallen aufzunehmen.

Berlin, vom 18. September.

Des Königs Maj. haben den bisherigen ersten Assessor des Landgerichts zu Bromberg Karl Friedrich Mehler, zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte zu Schneidemühl zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen ist von Breslau hier eingetroffen.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Vorschriften vom 21. May d. J., das Verbindungswesen auf den Universitäten betreffend, ist durch Verfügung an sämmtliche Regierungs-Bevollmächtigte der Königl. Universitäten festgesetzt:

„daß Studirende, welche von fremden Universitäten auf die diesseitigen kommen, nicht anders immatrikulirt werden sollen, als, nachdem sie sich sofort vollständig darüber legitimirt haben: daß sie bisher an burschenschaftlichen und andern unerlaubten Verbindungen und Umtrieben überall keinen Theil gehabt haben, widrigenfalls sie nicht allein nicht zu immatrikuliren, sondern sogleich aus der Stadt und deren Bezirk wegzuschaffen, oder bei entstehendem Verdachte festzuhalten sind."

Es sind auch bereits Veranstaltungen getroffen, daß diese Bestimmung zur offiziellen Kenntniß der übrigen deutschen Bundes-Regierungen, namentlich derjenigen, in deren Länder Universitäten sind, gelangt und wird dieselbe nunmehr hierdurch auch durch die Zeitungen öffentlich bekannt gemacht.

Berlin, 15. September 1824.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Unterrichts-Abtheilung.
v. Kamptz.

Koblenz, vom 12. September.

Nach glücklich beendeter Curzeit zu Ems ist Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin von Rußland und Höchstdesselben Gemahlin, die Fürstin von Lowicz, nebst Gefolge, am 9ten d. M. hier eingetroffen und im königlichen Posthause abgestiegen, um Sich mit des Königs von Würtemberg Majestät (am 10ten hier angelangt) und mit dem Prinzen und der Prinzessin von Oranien K. K. Hoheiten (gleichfalls am 10ten hier eingetroffen) ein Rendezvous zu geben. — Die höchsten Herrschaften von Würtemberg und Oranien reisen im strengsten Incognito: Se. Majestät der König von Würtemberg unter dem Namen eines Grafen von Teck; Ihre K. K. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Oranien unter den Namen eines Grafen und einer Gräfin von Flandern. Der Großfürst und die Fürsten von Lowicz sind heute bereits wieder nach Warschau; der König von Würtemberg ist nach Stuttgardt, und der Prinz und die Prinzessin von Oranien sind nach St. Petersburg abgereist. Ueberhaupt erfreut sich unsre Stadt des häufigen Besuchs von Fremden aus allen Weltgegenden, welche theils die schöne Rheingegend, theils der bequeme und sehr gut im Stande erhaltene Straßenzug nach dem Süden und nach dem Innern von Deutschland, zu uns führt. — Unter der großen Anzahl von Engländern, welche jetzt das Land aufwärts durchreisen (ein leichter eiserner englischer, dreispänniger Wagen brachte unter andern, außer dem Postillon zehn Engländerinnen, einen Begleiter und ein Kind), befand sich auch Sir James Mackintosh, eines der vielgenannten Häupter der englischen Opposition. Derselbe kam am 1. Septbr. hier an, und fuhr am 9ten zu Schiffe rheinabwärts.

Magdeburg, vom 6. September.

Die hiesigen Kärner pflegen öfters mehr aufzuladen, als den Kräften des vorgespannten Pferdes angemessen ist. Daraus entsteht dann die Folge, daß durch solche Wagen die Straßen gesperrt werden, oder das Pferd durch Peitschenhiebe und Schreien angetrieben werden muß, die übermäßige Last fortzuschaffen. Im April d. J. hat aber eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters bemerkt, daß weder das eine noch das andere zulässig sey, und letzteres aus dem Grunde nicht, weil durch eine so rohe Behandlung eines Thieres Zusammenlauf und Störung der öffentlichen Ruhe veranlaßt wird. Den Kärnern ist daher anbefohlen worden, ihre Wagen nur so stark zu beladen, daß das Pferd die Last ohne übermäßige Anstrengung fortziehen kann. Diejenigen, welche hiergegen fehlen, haben zu gewärtigen,

daß sie zur Untersuchung gezogen, und nach Maaßgabe des Grades ihrer Verschuldung zu zwei bis fünf Thaler Geldbuße oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verurtheilt werden. (Möchte diese treffliche Verordnung auch an mehrern Orten eingeführt werden!)

München, vom 8. September.

Wegen einer plötzlichen, ziemlich ernsthaften Krankheit der Prinzessin Braut des Erzherzogs Karl von Oesterreich hat die Abreise unsers Hofes nach Wien auf unbestimmte Zeit verschoben werden müssen.

Zürich, vom 3. September.

Vor einigen und sechszig Jahren gab es keine Vereine zwischen Katholiken und Reformirten in der Eidsgenossenschaft. Es war eine Scheidewand zwischen beiden Theilen aufgeführt, als andauerndes Ergebniß unglücklicher Religionsfehden einer früheren Zeit; die Scheidewand unterhielt Entfernung, Spannung und Mißtrauen, bei denen weder Friede noch Eintracht bestehen mochten. Darüber trauerten die edelsten Eidsgenossen beider Bekenntnisse. Sie gründeten den ersten freundschaftlichen Gesellschaftsverein zwischen protestantischen und katholischen Eidsgenossen, in der Gesellschaft von Schinznach. Sie glaubten dem Vaterlande auf dem Wege der näheren Bekanntschaft und des vertrauten Umgangs bisher getrennter und einander unbekannter Bundesgenossen, die so schmerzlich vermißte religiöse Toleranz zu gewinnen bei welcher die Eidsgenossen, wo sichs um gegenseitige Erfüllung vaterländischer, bürgerlicher und geselliger Pflichten handelt, nicht erst an die Frage denken: „Wes Glaubens ist der?" sondern als Bundesbrüder einander den Handschlag der Treue und der Liebe bieten, wo sie sich treffen, die religiösen Ueberzeugungen ehrend, über welche und ihre Erfüllung ein jeder Mensch Gott und seinem Gewissen Rechenschaft zu geben hat. Der schöne Zweck hochverdienter Eidsgenossen, der Iselin, Balthasar und Hirzel, ward erfüllt; von der Gesellschaft in Schinznach gingen, als von einem Mutter-Vereine, bis auf diesen Tag zahlreiche andere vaterländische Vereine aus, keiner geheim, sondern alle öffentlich, wie durch Einrichtung, so in Zweck und Verhandlung, aber alle gemeinsam für beide Religions-Bekenntnisse. Die religiöse Duldung schien für alle Zukunft unter uns gesichert. „Wer müßte sich religiöser Unduldsamkeit nicht schämen?" ward vor kurzem noch denen erwiedert, die jene zu preisen nicht außer Acht ließen. Wer es aber nun ist, der sich derselben nicht schämt, liegt jetzt zu Tage, und wohl hätte vor vier Jahren der ruhmwürdige Stadtpfarrer von Luzern, Hr. Thaddee Müller, guten Grund, in seiner Schinznacher Rede die gegenwärtige Duldung ehemaliger guter Eidsgenossen als Muster aufzustellen, mit Hinzufügung ernster Warnung und freundlicher Erinnerung: „Ich will niemand anklagen und die Schuld auf keinen Theil allein legen. Aber der alte Zorn scheint hier und da wieder aufzuwachen und eher die Frucht eines abgeneigten oder gehässigen Willens, als reinen Eifers zu seyn." Doch wer hätte vor vier Jahren ein Bischöfliches, mit Androhung der Ausschließung vom geistlichen Stande verbundenes Verbot gesellschaftlicher Verbindungen zwischen katholischen und protestantischen Schweizern für möglich gehalten? Die Erscheinung gehört einer Zeit an, wo schneidende Gegensätze, grelle Wirkungen und Rückwirkungen sich einander folgen und wo beide, die Wirkung und die Rückwirkung, indem sie das Ziel der Wahrheit und des Rechts überschreiten, nur das Gute zerstören und das Schlimme herbeiführen mögen, wofern nicht die dazu berufene Obergewalt die Kraft und den Willen besitzt, jeglichem Unmaaße und dem mißleiteten oder mißbrauchten Eifer die gehörigen Schranken zu setzen. Es dürfte, nach allem Vorgesagten, wohl sehr überflüssig seyn, den Beweis führen zu wollen, daß das im Theologischen Hörsaale zu Solothurn verkündigte Edict eine Handlung ist, welche als den Frieden und die Eintracht der Eidsgenossen und selbst auch der Mitbürger des eigenen Kantons, wo beiderlei Glaubens-Genossen beisammen sind, störend, den Grundgesetzen des Staates zuwiderläuft und die Schranken der Kirchengewalt überschreitet. Aehnliche Ueberschreitungen sind neuerlich anderswo geschehen. Allein die Obergewalt im Staate hat von der zum Schutze der Staatsbürger ihr zustehenden Kirchenhoheit Gebrauch und die Oberaufsicht geltend gemacht, die ihr in der katholischen wie in der reformirten Kirche, in abweichenden Verhältnissen freilich, zusteht und auf die sie, ohne Verletzung ihrer ersten Pflichten und ohne Gefährdung der Staatsge-

sellschaft, niemals Verzicht thun darf. Wer möchte zweifeln, daß auch der Hr. Bischof von Basel, wofern wirklich die in seinem Namen zu Solothurn kundgemachte Verordnung von ihm herrührt, durch einverstandne Maaßnahmen der weisen Regierungen, welchen in den verschiedenen Abtheilungen seiner Schweizerischen Diöcese die Kirchenhoheit zusteht, in die überschrittenen Schranken zurückgewiesen werde? Diese gegründete Zuversicht ist demnach denn auch wohl geeignet, Besorgnisse zu heben und Beruhigung zu geben überall, wo der befremdliche Vorfall jene angeregt oder diese erforderlich gemacht hat.

Brüssel, vom 12. September.

J. K. und K. H. der Prinz und die Prinzessin von Oranien haben gestern Morgen ihre Reise nach Petersburg angetreten. Ihr Gefolge besteht aus acht Wagen, wozu 42 Pferde auf jeder Station nöthig sind.

Es findet diesen Augenblick lebhafte Truppenbewegung in den angränzenden französischen Departements statt. Mehrere Garnisonen werden versetzt und neue Truppen aus dem Innern in den Festungen des Nord-Departements erwartet. Von Rennes waren zwei Artillerie-Compagnien nach Spanien beordert.

Unsre Blätter erwähnen eines Volks-Auflaufs, der in Koburg stattgefunden.

Das Journal de la Belgique sagt: „Wenn der schreckliche Anschlag, von welchem die Allgemeine Zeitung spricht, zur Ausführung kommen sollte, nämlich daß die türkische Regierung, um dem Aufstande der Griechen ein Ende zu machen, die ganze christliche Bevölkerung Morea's nach Aegypten versetzen und dagegen eine Aegyptische nach Morea sich verpflanzen ließe (obgleich bisher doch noch nichts andeutet, daß die Griechen nothwendig unterliegen werden), so würde der Vortheil für Europa der seyn, daß wir noch zwei oder drei Millionen Barbaren mehr in unserem Welttheile hätten, um die Pest fortzupflanzen und Bundesgenossen der Regenten von Algier, Tunis und Tripolis abzugeben.“

Den letzten Nachrichten zufolge, welche von dem Obersten Voutier, der der Sache der Griechen schon so große Dienste geleistet hat, eingegangen sind, befand sich derselbe auf einer der Inseln des Archipelagus, um die Expedition des Pascha von Aegypten nach Candia zu vereiteln.

Das Orakel theilt einen Brief aus Paris vom 8. September mit, worin gesagt wird, daß die große Hitze in den letzten Tagen des Augusts sehr nachtheilig auf den Gesundheitszustand des Königs Ludwig gewirkt habe. Die Aerzte fanden die Abzapfung des Wassers nothwendig und Se. Majestät fühlte sich dadurch sehr erleichtert.

Paris, vom 11. September.

Auf Vorschlag des Finanzministers haben eine bedeutende Anzahl Finanzbeamter zur Feier des Namenstags des Königs, den königl. Orden der Ehrenlegion erhalten.

Der Graf von Revilla-Gigeda hat auf den Gesandtschaftsposten in London ebenfalls verzichtet, und geht nach Madrit zurück, wo ihm, wie man sagt, eine ausgezeichnete Stellung vorbehalten ist.

Der Schwiegersohn des Herrn Ferlus, Hr. v. Bernard, ist zum Vice-Vorsteher der Schule von Soreze ernannt worden.

Der gestrige Moniteur enthält zunächst die zwischen Frankreich und Spanien am 9ten Februar d. J. abgeschlossene Convention wegen der in Spanien verbliebenen französischen Occupationsarmee nebst dem dazu gehörigen Reglement über die Verpflegung und die sonstigen ökonomischen Verhältnisse der französischen Truppen, und theilt darauf eine unterm 30sten Juni d. J. abgeschlossene zweite Convention unter den gedachten beiden Mächten mit, wodurch der Termin der Occupation, der mit dem genannten Tage ablief, bis zum 1. Januar folgenden Jahres verlängert wird. Die Bestimmungen der frühern Convention sind im Wesentlichen sämmtlich bestätigt und an neuen Stipulationen ist unter andern hinzugefügt, daß die französische Armee auch Saragossa und Cardona besetzen, und daß die spanische Regierung alle die Ausgaben, welche derselben in Gemäßheit der Convention vom 9ten Februar d. J. zur Last fallen, und die Frankreich seit dem 1. December v. J. vorschußweise bestritten hat, liquidiren und wieder erstatten wird.

Der Minister des Innern hat den Präfekten aufgegeben, über den Ertrag der diesjährigen Ernte an Getreide genauen Bericht zu erstatten und demselben zu dem Ende eine sehr detaillirte

[illegible]tion nebst Schemas zu den anzufertigenden Listen zugehen lassen.

Mehrere hiesige Blätter enthalten die günstigsten Zeugnisse über den Erfolg der von dem Herrn Livale erfundenen neuen Methode, Blasensteine aus dem Körper zu entfernen, ohne die gefährliche Operation des Schnitts vorzunehmen. Unter 23 Kranken, welche kürzlich die Hülfe jenes geschickten Operateurs in Anspruch genommen haben, sind 9 bereits völlig hergestellt, und die übrigen gehen ihrer Herstellung entgegen. Eine Anzahl der ausgezeichnetesten hiesigen Aerzte (worunter auch der Königliche Preußische Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Koreff genannt wird,) haben den verschiedenen Operationen beigewohnt, und sich selbst von der glücklichen Wirkung derselben überzeugt. Die Schmerzen der Operirten sind so mäßig, daß mehrere gleich nach derselben ununterbrochen ihre gewöhnlichen Geschäfte fortgesetzt haben.

Ein Provinzialblatt giebt Nachricht von einem merkwürdigen Beispiele langer Lebensdauer. In der zum Departement der Obergaronne gehörigen Gemeinde Estadens ist im vorigen Monate ein Mann Namens Etienne Baque gestorben, der nach der Volkssage 200 Jahre alt seyn sollte. Angestellte Untersuchungen haben indeß als höchst wahrscheinlich angegeben, daß dieser Mann, den 80jährige Personen von jeher als einen alten Mann gekannt zu haben versichern, im Jahre 1700 geboren ist, und somit bei seinem Tode 124 Jahr alt war. Dieser Mensch hat übrigens von jeher eine seltsame Lebensweise geführt. Nachdem er in früher Jugend seine Heimath verlassen, hat er viele Jahre lang Spanien als Pilger durchwandert, und ist dort von einem Andachtsort zum anderen gezogen. Seit länger als 60 Jahren hat er dann die Pyrenäen durchwandert, und dort durch seinen seltsamen Aufzug und seine Frömmigkeit sich eine Art von Ruf erworben. Er erkletterte die höchsten Bergspitzen, um dort Heilkräuter aufzusuchen, lebte dabei von Almosen, und theilte seinen Ueberfluß mit den Armen. Das Gedächtniß dieses Greises war so stark, daß er Personen wieder erkannte, die er seit länger als 40 Jahren nicht gesehen hatte. Die ganze Gemeinde, wo er sich zuletzt aufgehalten, hat ihn zum Grabe begleitet, und er steht in der Umgegend im Rufe der Heiligkeit.

Nach der Versicherung des Constitutionel ist der Abbé de la Mennais von Sr. Heiligkeit dem Pabste proprio motu zum Cardinal und Kämmerling ernannt worden.

Die Etoile enthielt am 7ten d. einen langen Artikel über eine Broschüre, welche das Gesetz mittheilt, daß Se. königl. Hoheit der Großherzog von Weimar unterm 7. October 1823 erlassen, um seine Hoheitsrechte gegen die katholische Kirche zu sichern, so wie die Vorstellung, die das bischöfliche Vicariat zu Fulda dagegen übergeben. Zugleich wird gemeldet, daß die katholischen Unterthanen des Großherzogs sich nächstens bei dem Bundestage beschweren wollen.

Hr. Lacretelle der ältere, Mitglied der französischen Akademie, ist am 5ten d. in der Nacht im 74sten Jahre mit Tode abgegangen.

Ein Schreiben von einem glaubwürdigen und kundigen Hause in Gibraltar vom 9. August meldet, daß bei der Unternehmung der spanischen Flüchtlinge gegen Tarifa die Engländer beim Seethore viele Spanier behindert und abgehalten haben, sich mit einzuschiffen.

Nach amerikanischen Zeitungen hat die schwarze Republik Haity mit Columbien einen Freundschaftsvertrag geschlossen.

Zwei Compagnien vom 8ten Regimente der Artillerie zu Fuß haben Befehl erhalten, sich von Toulouse sofort nach Bayonne zu begeben.

Bei Gelegenheit der Mittheilungen über die Ausstellungen im Louvre erwähnt die Etoile mit vielem Lobe die beiden Candelaber, welche die Preußische Armee der Marquise von Laroche-Jaquelin zum Andenken an die Helden der Vendee verehrt hat. Die Arbeit der Herren Professoren Rauch und Tiek, die wir Gelegenheit hatten auf der hiesigen Kunstausstellung vor 2 Jahren zu bewundern, haben auch in Paris gerechte Anerkennung gefunden und das erwähnte Blatt sagt: „Die Figuren an diesen Candelabern sind von einer seltenen Vollendung und des Nebenbuhlers eines Canova würdig.“ Die schon früher bekannt gemachten Schreiben des Grafen von der Golz und der Marquise von Laroche-Jaquelin werden von den französischen Blättern bei dieser Gelegenheit wieder mitgetheilt.

Der französische Dichter Querin macht in dem Constitutionel bekannt, daß er zu seinem Erstaunen höre, wie ein Edinburger Fr. und

ein episches Gedicht von ihm in 12 Gesängen unter dem Titel: Das freie Griechenland oder das neue Jerusalem ankündige. Er zeigt an, daß er jenem Engländer dies Gedicht in französischer Sprache mitgetheilt habe: „Eifersüchtig, heißt es in dieser Erklärung, meinem Vaterlande die Ehre eines edeln Gedankens einem Volke gegenüber zu bewahren, welches in der Litteratur wie in den Künsten gewohnt ist, sich unsere Erfindungen anzueignen, finde ich mich veranlaßt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

Madrit, vom 3. Septbr.

Der König hat dem General-Capitain von Madrit seine Zufriedenheit darüber bezeigt, daß er auf die Anfrage des General en Chef der französischen Armee die Erlaubniß zur Abbrennung eines Feuerwerks in dem Prado, am Namenstage des Königs von Frankreich ertheilt hat. Um die Theilnahme, welche Se. Majestät an dieser Feier nimmt, an deu Tag zu legen, gab er Befehl, diesen Tag durch Artillerie-Salven zu feiern und befahl sämmtlichen Offizieren der Madriter Garnison dem General Digeon ihre Glückwünsche zu überbringen.

Der General-Capitain von Murcia hat unterm 9ten d. einen Tagsbefehl erlassen, wodurch alle Flüchtlinge, die sich seit dem 20sten März 1823 in Cartagena aufhielten, binnen 24 Stunden diese Stadt ebenfalls räumen müssen. Davon sind nur diejenigen ausgenommen, die seit jener Zeit zu Cartagena ansäßig geworden sind. Auf den Straßen dürfen nicht mehr als vier Menschen zusammen stehen und nach 11½ Uhr ist es niemanden mehr gestattet, über die Straße zu gehen, sonst wird er als verdächtig angehalten. Jeder, der Waffen trägt, wird als Feind der Regierung und des Königs betrachtet.

Die französischen Militair-Behörden haben die Verurtheilung des spanischen Offiziers verlangt, der hier am 25. Juli sich wider die französischen Soldaten verging. Der Soldat, welcher zum Einhauen auf die Franzosen aufreizte und jener Offizier sind demnach vor Gericht gestellt.

Die Verhaftungen in dieser Stadt dauern fort. Man hat schon wieder einige Personen arretirt, die in die Ermordung des Vinuesa verwickelt seyn sollen. Auch versichert man, daß andere Personen unverzüglich in Madrit ankommen werden, welche bei den Ereignissen von Granada compromittirt sind.

Eine große Menge dem Könige gehöriger Effecten werden gegenwärtig öffentlich versteigert; das Porcellan wurde fast alles von Engländern gekauft.

Die ersten Lebensbedürfnisse steigen fortwährend bedeutend im Preise.

Die Nacht vom 29sten v. M. sind 37 Soldaten der hiesigen königl. Garde desertirt.

Der General-Capitain von Arragonien, Graf d'Espagne, hat wegen Entwaffnung der königlichen Freiwilligen in Saragossa einen Verweis und den Befehl bekommen, ihnen auf der Stelle ihre Waffen wieder zuzustellen.

Madrit hat ein sehr kriegerisches Ansehen, da die geringsten Leute und selbst öffentliche Schuhputzer in die Uniform der königlichen Freiwilligen gesteckt worden.

London, vom 10. September.

Sonntag beurlaubte sich Herr Canning bei Sr. Majestät in Windsor für seine bevorstehende mehrwöchentliche Reise nach Irland.

Den unglücklichen spanischen Flüchtlingen ist, nachdem der spanische Ausschuß hier längst, veranlaßt durch die Vorstellungen vom auswärtigen Amte, daß dieses ihre Unterstützung übernehmen werde, seine Verrichtungen eingestellt und sich aufgelöset hat, bis zum 21sten v. M. regelmäßig die Unterstützung der Regierung, welche gegen 300 Menschen genossen haben, ausgezahlt worden, seitdem aber, mit dem Winke, daß es für immer damit aus seyn dürfte, verweigert worden, so daß sie in der höchsten Verzweiflung sind. Den früheren Erklärungen des Hrn. Canning und den jüngsten Vorfällen im südlichen Spanien zufolge, dürfte man berechtigt seyn, hierin einen warnenden Fingerzeig wider neue Revolutionsversuche in ihrem Vaterlande zu sehen; die Times aber nehmen hierauf keine Rücksicht, machen die beweglichste Schilderung von der politischen sowohl als finanziellen Lage jener Emigranten und wollen nicht glauben, daß es mit der Weigerung wenigstens Hrn. Canning, bei seinen so oft unumwunden geäußerten Gesinnungen ein rechter Ernst seyn könne, da überdem die ganze Auslage nur 10,000 Pfd. im Jahr betragen würde. Der Courier hingegen ergießt

sich (wie er es schon jüngst in ähnlicher Beziehung auf italienische Flüchtlinge that) in eben so geist- als herzlose Spöttereien über jede Erregung der Menschlichkeit und des Mitgefühls in solcher Hinsicht, und will durchaus der Samariter nicht seyn, „der die Barmherzigkeit thät."

Die Vorenthaltung der Unterstützung an die spanischen Flüchtlinge muß auf einem Irrthume beruhet haben, denn kaum ist die Nachricht an die königl. Minister gelangt, so sind die Zahlungen mit Inbegriff der Rückstände wieder eingetreten.

Wir erhalten heute den Tractat zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten wegen der Schiffahrt im großen Ocean. Dieselbe ist für beide Partheien frei, so wie sie auch fischen und auf allen Puncten der Nordwest-Küste, die nicht bereits besetzt sind, landen dürfen, um mit den Ur-Einwohnern zu handeln. Die Grenzscheide bildet der 54ste Grad, von dem nördlich die Vereinigten Staaten ausgeschlossen sind, und südlich Rußland keine Niederlassungen anlegen darf.

Man beabsichtigt an Schiffen über 500 Tonnengehalt Feuerlöschungs-Pumpen an den äußern Wänden des Schiffes anzubringen, die man zugleich mit Schläuchen versehen will; 20 derselben (10 an jeder Seite), von 40 Matrosen bedient, sollen vollkommen hinreichen, nach allen Theilen eines in Flammen stehenden Schiffes eine zum Löschen hinreichende Menge Wassers hinzuführen.

Die Staatspapiere in Buenos-Ayres sind außerordentlich in die Höhe gegangen. Bank-Actien sind auf 90 Procent und die 6 procentigen Schuldscheine von 55 auf 87 Procent gestiegen. Die Berichte der dortigen brittischen Agenten über den Zustand dieser Republik sollen so befriedigend lauten, daß unsere Regierung, wie die Morning-Chronicle meynt, wohl zuerst in nähere Verbindung mit diesem Staate treten dürfte.

Die Generale S. Martin, Alvares und Millar werden sich binnen Kurzem nach Süd-Amerika begeben; letzterer geht nach Mexico.

Briefe aus Lima vom 9. April melden, daß in Folge der Proclamation des Generals la Serna aus Cuzco vom 11. März, die Truppen dort auf die absolute Regierungsform Ferdinands VII. beeidigt wurden, was aber nur mit heftigem Widerstreben der Meisten bewirkt werden konnte.

Wir haben Neuyorker Briefe und Zeitungen bis zum 8ten v. M. Nach Baltimore hatte ein Schiffer mündlich die Nachricht aus Panama gebracht, daß dort angekommene amtliche Schreiben des General Bolivar an den Intendanten, aus Callao, die Uebergabe dieses Hafens und der Stadt Lima an seine Truppen auf deren bloße Erscheinung und ohne Widerstand gemeldet hätten und daß die royalistische Sache völlig hoffnungslos gewesen. Vielleicht ist das Obige nichts weiter als eine Verwechselung mit den amtlichen Schreiben über den Abfall Olaneta's, die der Schiffer nicht verstanden.

Die Bomben- und Kanonenschiffe, nebst anderen, welche vor Algier gewesen, kommen nacheinander wieder in unsern Häfen an. Nachdem die Feindseligkeiten aufgehört hatten, ging unser provisorische Consul Hr. Durnford ans Land und wurde mit den gebräuchlichen Auszeichnungen empfangen, worauf von dem algierischen Admiral und einigen seiner ersten Capitains der Wunsch geäußert wurde, unsre Bombenschiffe besehen zu dürfen. Dieses wurde jedoch nicht gestattet, auch keinem unsrer Offiziere erlaubt, an Land zu gehen, den einzigen Capitain Spencer von der Naiad ausgenommen, der allein den Verkehr zwischen Sir Harry Neale und dem Dei unterhielt. Das Bombenschiff Etna, Capitain Sandom, welches an der Spitze unsrer Flotte in die Bai hineingefahren war und kühn bis auf 3000 Yards von den Batterien ab ankerte, hat keinen Schaden von dem Feuer derselben erlitten. Die 150 Kanonen der algierischen Linie wurden drei- oder viermal in genauer Richtung auf dasselbe abgefeuert, allein die Schüsse fielen zu kurz und die Bomben gingen überhin. Der Etna lag so nahe, daß er, wenn der Angriff stattgefunden hätte, den algierischen Kanonenbooten völlig bloßgestellt gewesen wäre, deren 34 im vortrefflichsten Zustande, jedes eine Kanone führend und in einer Linie außerhalb der Spitze des Molo aufgestellt, einen unverzüglichen Angriff auf ihn geführt haben würden; man sahe eine Admiralflagge im Mittelpunkte der Linie, so wie auf jedem Flügel eine.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 112. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. September 1824.

London, vom 10. September.

Gestern begaben sich Herr und Madam Poki und das übrige Gefolge der verewigten Sandwichs-Majestäten in zwei Wagen nach dem auswärtigen Amt, um sich vor ihrer auf nächsten Dienstag festgesetzte Abreise auf der Fregatte Blonde bei Hrn. Canning zu beurlauben. Sie waren sämmtlich Europäisch gekleidet und in tiefer Trauer. Mad. Canning war, um dem abreisenden Ehepaar den Weg nach Gloucester-Lodge zu ersparen, nach der Stadt gekommen, wo sie den Besuch der trauernden Fremden empfing, welche beim Abschied von Herrn und Mad. Canning, bei welchen sie eine so gastfreundliche Aufnahme und so viel Theilnahme bei ihrem Verlust gefunden, aufs tiefste bewegt waren. Der aus Frankreich gebürtige Sekretair des verstorbenen Königspaares, Hr. Reeve, ist von einem Besuch in seinem Vaterlande, welches er seit 22 Jahren nicht gesehen und wo sein Vater noch lebt, hier wieder angekommen, um seine neuen Landsleute nach den Sandwichsinseln zurück zu begleiten, die er jedoch nach ein oder zwei Jahren wieder zu verlassen gedenkt, um sich wieder in Frankreich in der Nähe seiner Familie niederzulassen. — Herr Canning hat den Sandwichinsulanern als Zeichen seiner Achtung, ansehnliche Geschenke zustellen lassen. Madam Poki hat eine Menge vortrefflicher Stoffe aus englischen Manufakturen, Juwelenschmuck und ein Silberservice erhalten. Unter den Geschenken für die übrigen Personen befinden sich allerhand mechanische Geräthschaften und auch Ackerwerkzeuge. Da Se. Majestät den Wunsch geäußert haben, diese Fremden vor ihrer Abreise noch bei sich zu empfangen, so wird Herr Canning dieselben morgen zur Audienz nach Windsor-Castle begleiten. Nächsten Freitag erfolgt die Abreise nach Portsmouth, wo der Blonde sie erwartet.

An der Börse ging am 10ten das Gerücht, daß Bolivars Wiedereinnahme von Callao und Lima sich bestätigt habe; gewiß ist aber bloß, daß Briefe von ihm selbst eingegangen sind, welche die schmeichelhaftesten Aussichten für seine Erfolge gewähren, da die Schwierigkeiten, welche die für einen Angriff seinerseits viel zu überwiegende Stärke der Spanier darzubieten geschienen, durch ihre Uneinigkeit so dahinschwanden, daß er bestimmt in wenigen Wochen die Unabhängigkeit Peru's vollendet zu sehen hoffen konnte.

Die über Jamaika hier angelangten und durch mehrere Journale verbreiteten neuesten Nachrichten aus Peru bilden fortwährend den Gegenstand lebhafter Diskussionen, obschon sie augenscheinlich nicht den mindesten Glauben verdienen, sowohl rücksichtlich der darin enthaltenen Zeitbestimmungen, als auch rücksichtlich der Beschaffenheit der gemeldeten Umstände. So ist z. B. unter der Ueberschrift Truxillo vom 12. Mai erzählt worden, der Royalistenchef Olanetta sey, nachdem er den General Carretala, der ihn mit einer gleich starken Truppenmacht verfolgt, geschlagen und gefangen genommen habe, zur Sache der Patrioten übergegangen und dergleichen mehr. Eine unbestreitbare Thatsache ist es, daß Olaneta seit einiger Zeit in Oberperu commandirte und sein Hauptquartier zu Potosi hatte. Die Entfernung dieser Stadt von Truxillo beträgt, auf dem kürzesten Wege den man einschlagen kann, wenigstens 650 Stunden und es ist sicher, daß ein Courier diesen Weg nicht in weniger als 35 Tagen zurücklegen kann, zumal wenn man erwägt, daß das ganze Land, welches er zu durchreisen hat, vom Feinde besetzt ist. Andererseits braucht man, um den Weg von Potosi nach Buenos-Ayres zurückzulegen, nicht mehr als 12 Tage, und die Nachricht von einem solchen Ereigniß, wie das, wovon hier die Rede ist, würde gewiß durch einen Expressen weiter befördert worden seyn. Nun aber sind aus Buenos-Ayres Briefe bis zum 1. Juni in London und diese enthalten nicht ein Wort von jenem seltsamen Ereigniß. Ueber die Lage der Dinge in Oberperu in der Mitte des April meldet ein sehr zuverlässiger Correspondent aus Montevideo unterm 26. Mai Folgendes: Der Vicekönig La Serna hat durch die Vermittlung des General Valdez mit Olaneta eine Uebereinkunft getroffen und das gute Vernehmen zwischen beiden ist vollkommen wieder hergestellt. Olaneta behält das Kommando in den südlichen

Provinzen. Aus Potosi wird gemeldet, daß Valdez mit 3000 Mann Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie nicht fern von Oruro stand und daß Olaneta Anstalten zu seiner Aufnahme in dieser Stadt getroffen. Beide Generale haben die Absicht, sich nach Vereinigung ihrer zusammen auf 6000 Mann geschätzten Truppen gegen Salta und Tucuman vorzurücken. Das Seltsamste bei jenen Nachrichten über Olaneta ist, daß der General Carratala, den er geschlagen und gefangen genommen haben soll, Militairgouverneur von Onequipa, einer 240 Stunden von Potosi entfernten Stadt ist. — Französische Blätter, welches dieses Raisonnement mittheilen, äußern die Meinung, daß es sich mit der ganzen Nachricht von Olaneta's Uebergang am Ende nichts anders als mit jenem berüchtigten Schreiben aus Guayaquil über Bolivars angebliche Siege verhalten möge, über welches der englische Courier von seinen sämmtlichen Collegen so viel hat leiden müssen.

Aus einem weitläuftigen Bericht über die Aschantihs, der mehrere Columnen des Couriers füllt, erfährt man, daß diese Wilden früher durch die Fortschritte der Engländer so in Schrecken gesetzt waren, daß sie jede von Sir Maccarthy ihnen vorgezeichnete Bedingungen eingegangen wären; aber dieser Statthalter benutzte den günstigen Augenblick nicht, und dachte erst nachher, als die Aschantihs wieder Muth bekommen hatten, auf Angriffsmaaßregeln. Drei Jahre hatte der König der Aschantihs den Plan zu einem Einfall in den Küstenstrich, wo die Bundesgenossen der Engländer wohnen, vorbereitet, und daselbst Einverständnisse unterhalten; daher schreibt sich die Verrätherei der Fantihs und der übrigen Afrikaner. Sir Maccarthy, dem die Bewohner von Cap Coast großes Zutrauen einflößten, wollte geradesweges auf Cumassee, die feindliche Hauptstadt, losgehen, aber seine Bundesgenossen verloren den Muth, als sie ihn von Sierra Leona, statt von Hülfsvölkern begleitet, fast allein wieder kommen sahen. Dahingegen der afrikanische König scheinbar große Angst verrieth. Täglich ließ er Gebete anstellen und seinem Götzen zehn Jungfrauen opfern; als er aber seinen Zug antrat, ließ er dem Statthalter sagen: „Ich muß deinen Kopf haben, denn ich will deinen Schädel an die große Kriegstrommel befestigen und mit deinen Kinnbacken die Trommel rühren." Diese Drohung des Menschenfressers, welche Sir Maccarthy lachend erzählte, ist durch einen schrecklichen Zufall buchstäblich in Erfüllung gegangen.

St. Petersburg, vom 4. Septbr.

In diesen Tagen segelte das neue, nach der Großfürstin Helena benannte Kriegsschiff, unter den Befehlen des Flotten-Lieutenants Tschistakow, zu einer Reise um die Welt, von Kronstadt ab. Die diese Expedition begleitenden Marine-Offiziers sind: die Lieutenants Ball, Nadolskji und Schischmarew. Herr v. Tschistakow hat schon früher eine Reise um die Welt gemacht.

Rom, vom 25. August.

Im Gebiete von Passerano, das an jenes von Tivoli stößt, versank am 10. d. M. eine Erdstrecke; aus der Tiefe drang so viel Wasser hervor, daß es einen See bildete, der bei 27 Palmen tief ist, und 130 derselben im Umfange hat.

Newyork, vom 17. August.

Gestern langte General Lafayette am Bord des Cadmus hier an und hält so eben seinen Einzug unter den herzlichsten Freudenbezeugungen.

Unsere Nachrichten aus Portobello vom 9ten Juli reichen bis zum 30. May aus Panama, was wir für einen Schreibfehler anstatt des 30. Juni halten möchten. Der Inhalt ist kurz der: daß bald nach dem Uebergange Callao's an die Spanier Nachrichten von dem Umsturz der Verfassung von Cadix dort ankamen und die meisten Truppen sich weigerten, den constitutionellen König anzuerkennen. Dies soll Bolivar benutzt haben, Callao und Lima wieder einzunehmen, wozu sich viele spanische Truppen, so wie vorhin von ihm abgefallene Peruaner mit ihm vereinigt. Ueber Buenos-Ayres haben wir zugleich Nachricht, daß General la Serna am 21. März sein Amt als Vicekönig, als Folge seines Ueberganges zur absoluten Parthei, niedergelegt hatte, ein Schritt, den man dadurch erklären wollte, daß das Heer in diese Gesinnung nicht mit eingestimmt habe.

In Mexico erschien am 1. Juli eine außerordentliche Staats-Zeitung, worin General Bravo aus Guadalaxara vom 26. Juni der

Regierung berichtet, wie er, zwar von Schmerz über Vergießung des Bürgerblutes durchdrungen, die gänzliche Vernichtung der Factionisten, die sich in der Stadt Tepic zusammengethan, melden könne, durch einen entscheidenden Sieg, den Oberst Correa über sie erfochten. Er legt dessen Bericht vom 24sten bei. Gefangen waren und sollten standrechtlich gerichtet werden, D. Edw. Garcia als Anführer, ein Baron von Rosenberg, Lieut. Pedrose u. s. w. Er legt auch seine Proclamation an das Volk von Jalisco bei.

Rio=Janeiro, vom 3. Juli.

Wir haben jetzt Nachricht von dem Scheitern der Entwürfe des Infanten Miguel in Portugall erhalten und alle Besorgniß einer portugiesischen Invasion hat hier gänzlich aufgehört.

Buenos=Ayres, vom 26. Juni.

Unter den Nachrichten aus Salta durch die letzte Post, welche Ende voriger Woche ankam (sagt der Argos vom 23. Juni), ist das Gerücht, daß in Cavija, einem Hafen von Atacama, General Millar von dem Unabhängigkeitsheere unter dem Titel eines Generals der Avantgarde gelandet ist. Bei diesem Heere wurden 2500 Mann erwartet, um wider den royalistischen General Olaneta zu agiren. Es wird auch für gewiß gemeldet, daß Brig, Espartero, ein genauer Freund des General la Serna und viele, die in den Entwürfen, auf welchen dieser General, unter der Bedingung, die Hauptrolle zu spielen, beharrt, verflochten sind, sich unter dem Vorwande, nach Spanien zu gehen, eingeschifft haben, wirklich aber nach einer andern Gegend, um wichtige Pläne zu combiniren. Auf demselben Wege erhalten wir Nachricht, daß der constitutionelle General Valdez, nachdem er in Mora sehr geschwächt worden, nach la Paz gebracht sey, wo er nach wenig Tagen gestorben. Ist dies wahr, so hat Olaneta einen seiner Haupt=Nebenbuhler, Ferdinand VII. einen seiner größten Feinde und die Sache der Unabhängigkeit einen ihrer eifrigsten Vertheidiger verloren.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten Herr Rodney starb hier den 10. Juni und ist außerordentlich feierlich bestattet worden.

Unsere 6 pCt. Fonds sind auf die eingegangene Nachricht von dem großen Credit der südamerikanischen Staatspapiere in England und die (seitdem verwirklichte) Aussicht, eben so günstig für Buenos=Aires dort anleihen zu können, von 50 auf 82 pCt., die Actien der neuen Bank aber sogar von Pari zu 70 pCt. Pm. gestiegen.

Pernambuco, vom 24. Juli.

Carvalho ist am 17ten d. von den kaiserlichen Truppen unter Morgado in Alagoas völlig geschlagen worden, in Folge dessen die republikanische Parthei hier ihr letztes Lied singt, indem die Einwohner im Innern dem Kaiser zugethan sind. Carvalho hat drei Schiffe für Europa befrachtet, allem Anscheine nach, um auf denselben mit bedeutenden Gütern und Schätzen zu entfliehen. Morgado ist im Anmarsche auf hier begriffen. Wir wissen schon, daß am 17ten die kaiserliche Corvette Maria da Gloria von Bahia abgesegelt ist, um die Brigg zu erobern, welche Carvalho zur Blokirung von Maceio abgeschickt hatte.

Marseille, vom 28. August.

Ein glaubwürdiger Brief aus Constantinopel meldet uns, daß die projektirte Abreise des englischen Botschafters, Lord Strangford, neuerdings verschoben worden ist, und zwar, wie man allgemein zu Pera versichert, auf Begehren Rußlands und Oesterreichs, welche den Wunsch geäußert haben, der Botschafter möchte seine Abreise so lange aufschieben, bis die Räumung der beiden, jenseits der Donau gelegenen, Fürstenthümer, für die er sich bisher so eifrig verwendet hat, wirklich vollbracht seyn wird. Die brittische Regierung, indem sie ihm die Autorisation zur Rückkehr nach England ertheilte, hatte ihm vollkommen überlassen, den Zeitpunkt selbst zu wählen, wann er dieselbe bewerkstelligen wolle. Er beschäftigte sich zwar bereits mit Vorbereitungen zu seiner Reise nach Wien, von wo aus er sich unmittelbar nach London begeben wollte; allein alle diese Zurüstungen zu seiner Abreise sind wieder eingestellt und die Bestallung des Hrn. Chaper zum provisorischen Geschäftsträger bei der Pforte, die bereits ausgefertigt war, ist wieder zurückgenommen worden. Die Herren von Otterfels und Minziaky haben dieß zuletzt bewirkt. Lord Strangford nahm auch bereits die suspendirt gewesene Unterhandlungen mit den Ministern der Pforte, und besonders mit dem Reis Effendi, wieder auf, und man erwartet

nun das Resultat derselben. — Seit den Unterstützungen, die der türkischen Flotte durch die Engländer zugekommen sind, ist das früher gegen England geäußerte Mißtrauen wieder verschwunden und Lords Strangfords Einfluß hat mehr zu als abgenommen. — Es ist zuverlässig und nach einstimmigen Berichten aus der Levante dargethan, daß kein Seetreffen zwischen den Türken und Griechen bei Mitylene vorgefallen ist; überhaupt hat sich seit der Wiedereinnahme Ipsaras durch die Griechen, wo übrigens die Türken an Mannschaft und an Schiffen großen Verlust erlitten haben, nichts von Wichtigkeit in jenen Gegenden ereignet. Der Kapudan Pascha, der nichts unternehmen wollte, bis die ägyptische Flotte gleichfalls operiren könnte, hat gemessene Befehle von Constantinopel erhalten, den projektirten Angriff auf Samos nicht länger zu verschieben. Er hat deshalb seine Bewegungen gegen jene Insel begonnen, die übrigens in sehr guten Vertheidigungsstand sich befinden soll. Ein von Ismail Gibraltar an ihn abgeschickter Offizier hat ihm die offizielle Nachricht vom Auslaufen der unter seinem Commando stehenden ägyptischen Eskadre überbracht. Diese soll westwärts gesegelt seyn. Man giebt die Zahl ihrer Landungstruppen auf 12,000 Mann an. Mehrere türkische Fregatten und kleinere Kriegsschiffe von der Flotte des Kapudan Pascha sind beordert worden, sich mit ihr zu vereinigen. Sie werden unter Ismail Gibraltar stehen. Auch ein Corps Asiaten soll zu Ibrahim Paschas Verstärkung bestimmt seyn. Letzterer wird die Truppen commandiren, welche zur Bezwingung der im westlichen Archipelagus gelegenen Inseln bestimmt sind.

Livorno, vom 3. September.

Heute kam ein Schiff von Malta in fünf Tagen hier an. Wir hätten erwartet, durch dasselbe Neuigkeiten über die griechischen Angelegenheiten zu erhalten, aber der Kapitain versichert, in Malta sey nichts Näheres darüber bekannt gewesen. Die Briefe werden erst morgen ausgegeben. — Von Alexandria schreibt man noch, die Expedition führe 80 Kanonen, 40 Haubizmörser und 20 Bombenmörser mit sich; man habe allgemein die schöne Haltung und Disziplin der Truppen bewundert. Der Vicekönig sey beim Abschied von seinem Sohne Ibrahim Pascha sehr gerührt gewesen; er habe ihm zuletzt gesagt: „Ibrahim! wenn Gott dir den Sieg verleihet, so beweise durch Menschlichkeit, daß du dessen werth bist, sey Feind gegen den Feind, aber beschütze den Wehrlosen!“ — Ueber die nächste Bestimmung der Expedition sind die Meinungen getheilt; einige Briefe geben Hydra, andre Samos an.

Semlin, vom 1. September.

Obgleich über die Absetzung des Seraskiers Derwisch Pascha aus Constantinopel noch nichts gemeldet wurde, so scheint sie sich doch, Briefen aus Seres vom 12. August zufolge, zu bestätigen. Allein es hieß dort, Jussuf Pascha von Patras werde seine Stelle erhalten. — Spätere Briefe aus Seres, vom 14. August deuten abermals in mystischen Ausdrücken, wie es auch bei der frühern Nachricht von dem Wiedererscheinen der Griechen auf Ipsara der Fall war, auf ein neues Unglück, daß den Kapudan Pascha im Archipel betroffen hätte, hin. Die Griechen sind darüber in freudiger Bewegung, und legen diese dunkeln Angaben zu ihren Gunsten aus; sie sagen die Resultate des Unternehmens des Kapudan Pascha auf Samos, wenn dasselbe glücklich gewesen, könnten längst bekannt seyn. Bevor man auf diese Vermuthungen achtet, wird es wohl gerathen seyn, die nächste Post aus Constantinopel abzuwarten.

Von der türkischen Grenze,
vom 21. August.

Den 7. Juli waren 52 griechische Schiffe, worunter 30 Hydra und 22 Spezzia angehören, aus Milo ausgelaufen, um den Ipsarioten beizustehen. Eine Abtheilung dieser Flotte ist in Samos und eine andere in Tine und Miconi. Am 18. Juli lief eine türkische Fregatte in den Hafen von Scala-Nuova ein, und meldete den dort versammelten Asiaten das baldige Eintreffen der großen türkischen Flotte; diese letztere kam auch 4 Tage später in Mytilene an, setzte sich aber den 24. Juli wieder in Bewegung, wie man glaubt, um in Tschesme oder Scala-Nuova die Truppen zu besichtigen. Ein aus Samos in Mytilene angekommenes englisches Schiff hat die Nachricht mitgebracht, daß die Einwohner dieser Insel allen Fremden erklärt haben, daß, wenn sie den Tod fürchteten, sie abreisen könnten. Die Greise, Weiber und Kinder sind mit allen Habseligkeiten und Vor-

räthen auf eine Bergfeste transportirt worden. Die französische Corvette, Chevrette, ist in den ersten Tagen dieses Monats im Hafen von Mytilene angekommen, und hat den Erzbischof von Smyrna mitgebracht, der sich sofort auf das Admiralschiff des Kapudan-Pascha's begab, und mit diesem eine zweistündige Unterredung hatte. Die griechische Flotte, die gegenwärtig in den Gewässern von Tenedos ist, hat mehrere türkische Fahrzeuge aufgebracht; der Kapudan-Pascha, der krank ist, ging, als er dies erfahren, unter Segel, um die osmanischen Schiffe, welche die ipsariotischen Prisen nach Konstantinopel escortiren, zu schützen. Hierauf wird er Samos angreifen.

Vermischte Nachrichten.

Da in kurzer Zeit an zwei Orten Gymnasiasten heimlich zu concessionirten Schauspieler-Gesellschaften übergegangen und von denselben als Mitglieder angenommen worden, diesem Unfug aber nicht nachgesehen werden kann, sind die königl. Regierungen beauftragt worden: 1) sämmtlichen für ihren Bezirk jetzt und künftig concessionirten Schauspiel-Unternehmern, bei Vermeidung zuverlässiger sofortiger Cassation der ihnen ertheilten Concessionen, zu untersagen, einen Verkehr der Gymnasiasten oder Schüler mit ihrer Schauspielgesellschaft oder deren Mitglieder zu dulden, oder wohl gar sie als Mitglieder, Lehrlinge, Gehülfen oder unter irgend einem andern Schein und Namen in ihre Gesellschaft auf- oder sie mit sich zu nehmen, falls nicht der Vater oder Vormund zu dem Engagement seines Sohnes oder Mündels die Genehmigung bei der Ortspolizeibehörde schriftlich gegeben hat; 2) alle Polizeibehörden, besonders die in Gymnasialstädten, anzuweisen, hierauf genau zu halten, und zu dem Ende bei der Ankunft und bei dem Abgang einer Schauspieler-Gesellschaft das Verzeichniß der Mitglieder und Angehörigen derselben genau zu revidiren, und wenn sich dabei eine Contravention der vorstehenden Bestimmung ergeben sollte, dem Vorsteher der Schauspieler-Gesellschaft die Concession ohne weiteres abzunehmen, und sie an die königl. Regierung zur weiteren Beförderung an das Ministerium einzusenden.

Georg Hoey, Geistlicher in Termonfachin (Irland) und zwei Pächter aus demselben Kirchsprengel, Namens Owen Maguin und Patrik Taaffe, haben zu Protokoll geben lassen, daß sie am 18ten v. M. um halb vier Uhr Nachmittags auf der Meierei Mengh vom Meerbusen aus eine schwimmende Sirene in menschlicher Größe gesehen haben, die nur 15 Ruthen von ihnen ab nach dem Fluß Boyne zusteuerte. Ueber eine Viertelstunde lang wurde dieses merkwürdige Geschöpf von ihnen und mehreren anderen beobachtet; sein Körper war weiß mit langen Armen versehen, die die Seemöwen abwehrten; die Haare waren sehr schwarz und sein Schwanz wie ein Fischschwanz geformt und von dunkler Farbe. Die Zeitung von Drogheda versichert, daß nach weitern Erkundigungen, die über dieses merkwürdige Phänomen eingezogen worden, nicht länger daran gezweifelt werden könne. Von dem Sirenengesang meldet der Bericht nichts.

Im Großherzogthum Toskana in der Gegend von S. Pietro in Bagno spürte man im Monat August verschiedene Erdbeben-Stöße, die jedoch mehr Schrecken als Schaden stifteten. Vom 12ten auf den 13ten spürte man 20 Stöße. Die Glocken schlugen an, und einige Kamine stürzten ein. Die Stöße dauerten auch an den folgenden Tagen und Nächten fort, waren aber nicht mehr so heftig. Vor dem Erdbeben war es sehr finster; die Sonne schien wie umschleiert, und sah mehr dem Monde ähnlich. In der Nacht des ersten Erdbebens sah ein Reisender die Atmosphäre von einer Feuerkugel einige Zeit lang von blendendem Lichte bestrahlt.

Nach öffentlichen Blättern fanden in England mehrere Personen durch den Genuß des Aepfelweins, den sie aus einer Tonne tranken, worin eine Natter gebrütet hatte, den Tod. Eine noch schrecklichere Begebenheit trug sich bereits im Jahre 1731 in Bordeaux zu, wo in einer Nacht vierzig Klosternonnen starben, bei deren Oeffnung sich ergab, daß das Faß, aus welchem sie den Wein, der ihren Tod verursachte, getrunken, eine todte Schlange enthielt.

Es ist ein bemerkenswerther, wenn auch nicht allgemein bekannter Umstand, daß auf Neu-Süd-Wallis, Van Diemens-Land und den Sandwich-Inseln die Blattern, Masern, das Scharlachfieber und der Keichhusten unbekannte Dinge sind.

Nach einer offiziellen Zählung belief sich die Zahl der Einwohner in den Neapolitanischen Provinzen diesseits des Meeres am Ende des Jahrs 1823 auf 5,386,040, und hatte sich gegen das vorige Jahr um 63,151 vermehrt. In der Hauptstadt Neapel waren 346,676 Einwohner.

Das bisherige nordamerikanische Gebiet von Michigan (6975 Quadratmeilen) im äußersten Norden am Erie- und Huronsee ist zu einem Staate erhoben worden, so daß es nun 25 Provinzen der vereinigten Staaten Nord-Amerika's giebt.

Unsere am heutigen Tage statt gehabte Verbindung zeigen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Breslau den 20. September 1824.

Oldwig von Natzmer, General-Major und Divisions-Commandeur.

Louise von Natzmer, gebohrne Freyin von Richthoven.

Wir geben uns die Ehre die am 20sten dieses statt gehabte Verbindung unserer ältesten Tochter Agnes mit dem Hrn. Gustav von Stokmans allen unsern lieben Verwandten und Bekannten hiemit ergebenst anzuzeigen.

Stertzendorf den 22. Septbr. 1824.

Joseph Freyherr v. Saurma.

Marie Freyfrau v. Saurma, geborne Gräfin Strachwitz.

Die am 20. d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 21. Sept. 1824.

v. Rietz, Regierungs-Calculator.

Am 26. August starb in Reinerz mein innig geliebter Mann, der Königliche Schauspieler George Richter, im 26sten Jahre, an der Schwindsucht. Diesen für mich äußerst schmerzlichen Verlust zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen an.

Zugleich danke ich allen den vortrefflichen Leuten, so wie der Frau v. Timmler, dem Herrn Polizeirath Neumann aus Breslau und dem Herrn Seibt in Reinerz öffentlich, die sich während der Krankheit meines Mannes so überaus theilnehmend bewiesen, und nach dessen Tode mir so treulich beistanden. Möge der Allgütige es Ihnen vergelten.

Berlin den 14. September, 1824.

Charlotte Richter, geb. Göritz, als Frau.

Therese Richter, geb. Thiele, als Mutter.

Nach einem kurzen Krankenlager raubte mir heute Abend um 10¾ Uhr der Tod meinen überaus werthgeschätzten Oncle und Pflege-Vater, den Ritter-Guts-Besitzer Herrn Christian Gottlieb Schwabe, Erb- und Gerichtsherr der Herrschaft Schmellwiz und Braunau, in einem Alter von 50 Jahren 7 Monaten und 18 Tagen. Wer diesen ehrenbraven Mann genau kannte, wird mit mir gleichzeitig diesen großen Verlust sehr bedauren.

Braunau bei Lüben den 14. Septbr. 1824.

Priesemuth, Königl. Lieut. und Wirthschafts-Administrator.

Heute Abend um 9 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser geliebter Vater und Großvater Herr Caspar Längner hieselbst, in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren und 9 Monaten. Sein biedrer frommer Sinn und seine seltene Redlichkeit und treue Liebe wird unsern Herzen unvergeßlich bleiben. Diesen schmerzlichen Verlust machen Unterzeichnete entfernten lieben Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst bekannt.

Goldberg den 15. Septbr. 1824.

S. A. Längner.

W. E. Längner, geb. Tollkemitt.

Pauline, Auguste, Rudolph, Louise, Theodor } als Enkelkinder.

Am 19. September c. Abends 5 Uhr verschied Herr Johann Gottlob Meischter, Kaufmann und Chymischer Fabrikant, in seinem 70sten Jahre. Dies mache ganz ergebenst allen seinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden bekannt.

Benjamin Conrad Müller.

Theater.

Mittwoch den 22sten: Der Freischütz.

Donnerstag den 23sten: Die Pagenstreiche.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Hildebrandt, Th., Abentheuer im Schlosse Brück. Eine Geschichte aus den Hugenotten Kriegen. 2 Thle. 8. Leipzig. Lauffer. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Sieg, der, des Christenthums über das Heidenthum. Trauerspiel in 4 Aufzügen. 8. Halberstadt. Vogler. 18 Sgr.

Bothe's, F. H., neuere Schauspiele und Kantaten. 2 Theile. 8. Halberstadt. Vogler. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Schulz, O., Lehrbuch der mathematischen Geographie. 1r Theil mit 3 Kupfertafeln. 8. Berlin. Maurer. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Rechnungs-Uebungen in angenehmen Abendunterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern und ihren jungen Freunden. 8. Berlin. Gädicke. 18 Sgr.

Neue Taschenbücher.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen, auf das Jahr 1825. Herausgegeben von Aloys Schreiber. Mit Kupfern. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Rheinblüthen. Taschenbuch auf das Jahr 1825. 4ter Jahrgang mit 6 Kupfern und Musik. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf Ferdinand zu Stollberg, von Neudorf; Herr Mathias, Kaufmann, von Stettin; Herr Jung, Kaufmann, von Bershausen; Herr Schnabel, Kaufmann, Hr. Großer, Partikulier, beide von Liegnitz. — Im goldnen Schwerdt: Herr von Koschenbahr, Partikulier, von Sulau; Hr. Pusch, Professor, von Kielce; Hr. Weissig, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Alberti, Kaufmann, von Waldenburg; Hr. Bouché, Partikulier, von Moskau. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Hochberg, von Fürstenstein; Hr. Braun, Oberamtmann, von Nimkau; Hr. Christ, Kammerrath, von Oels; Hr. Klaps, Doktor der Rechte, von Troppau; Hr. v. Sydow, von Schmarse; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorf; Hr. Elsner, Oberamtmann, von Münsterberg; Hr. Mathias, Negotiant, von Paris; Hr. Krischker, Wirthschafts-Inspektor, von Troppau. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Löwen, Haupt-Steuer-Rendant, von Oels; Hr v. Mannstein; Hr. Baron v. Bock, von Rußland; Hr. Heimbrod, Professor, von Gleiwitz; Hr. Harrer, Kaufmann, von Züllichau. — Im goldnen Baum: Herr v. Hock, Laudrath, von Poselwitz; Hr. Scheidel, Secretair, von Lüben, — Im blauen Hirsch: Hr. v. Treskow, Partikulier, von Weissig; Hr. Sehlmacher, Kaufmann, von Berlin; Hr. Flögel, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Rattibor; Hr. Graf v. Malini, von Kempen; Hr. v. Kaminietz, Rittmeister, von Gleiwitz; Hr. Petzold, Professor, von Neisse; Hr. Rabe, Kammer-Director, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. Neumann, Stadt-Gerichts-Assessor, von Guhrau; Hr. Berka, Oberamtmann, von Wienzkowitz. — In der großen Stube: Hr. Jafa, Kaufmann, von Bergstad. — In der Neisser-Herberge: Hr. Atzler, Registrator, von Glogau. — In der goldnen Krone: Hr. Heine, Burgermeister, von Reinerz; Hr. Günzel, Professor, von Glogau. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Radolinsky, Nro. 1201; Hr. Schiebel, Regierungsrath, von Neisse, No. 2066; Hr. v. Tscheppe, Kapitain, von Glatz, No. 1049; Hr. v. Förster, Major, von Giesmannsdorf, No. 41., Oderthor; Hr. Baron von Stosch, Landschafts-Director, von Gleiwig, No. 1. Ohl. Thor: Hr. Lachmann, Pastor, von Töpliwode, No. 1065.; Hr. v. Grawert, Partikul., von Posen, No. 694; Hr. Riebel, Geh. Secret., von Karlsruhe. Sandthor, No. 19.

Sicherheits-Polizei.

(Bekanntmachung.) Der durch den Steckbrief vom 14ten August c. verfolgte, aus hiesigem Gefängniß entkommene Schneidergesell Carl August Linke aus Breslau, ist bereits wiederum eingebracht worden, dagegen findet die weitere Verfolgung seiner Complicin Johanna Bernhard annoch statt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Parchwitz den 16. September 1824. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Den Herren Mitgliedern des Oberschlesischen Landwirthschaftlichen Vereins mache ich hierdurch bekannt, daß die Herbst-Versammlung Montags als den 4ten October zu Casimir statt finden wird. Casimir den 12ten September 1824. Prittwitz.

(Alle Musikfreunde Breslau's) mögen sich der Ankunft des Herrn Wolfram freuen, der Vielen als Knabe und Mann hier schon früher ausgezeichneten Genuß gewährte und als Flötist von dem besten und auch im Auslande sehr verbreiteten Ruf und gründlicher Tüchtigkeit wohl so bekannt ist, daß er kaum einer Empfehlung in diesen Blättern bedarf. Er wird in kurzem im Musiksaal der Universität Concert geben, in welchem er auf seinem nach der Angabe des Professor Baier verbesserten, durch vier Töne in der Tiefe vermehrten Instrumente durch seine seltene Kunstfertigkeit und seinen im Adagio vorzugsweise trefflichen Vortrag, ein unfehlbar zahlreiches Publikum erfreuen wird. K. S.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. 1. des Allg. Landrechts denen noch etwa unbekannten Gläubigern des zu Elsterwerda verstorbenen Post-Commissarii Gottfried Suchantke die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erben hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 3ten August 1824.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Die Anzeige von Isaac Auschel Cohn et Comp. zu Glogau, daß der Pfandbrief auf:

Stoschendorff S. J. Nro. 24. über 100 Rthlr.

durch Näſſe schadhaft und unkenntlich geworden, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 16ten September 1824.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Wittwe Keitsch geborne Kache, soll das, dem Tuchmacher Laeske gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1824 nach dem Materialienwerthe auf 5506 Rthlr. 4 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber, auf 7674 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 748 c. in dem ehemaligen Minorittenhofe belegene, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20sten Septbr. d. J., und den 22ten Novbr. ejd., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 28ten Januar 1825 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Pohl in unserem Partheien Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden, Forderungen, und zwar der Letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25ten Juny 1824.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auctions-Bekanntmachung.) Ein aus etwas Gold, Betten, weiblichen Kleidungsstücken, Wäsche und Büchern bestehender Nachlaß, wird den 27ten October von früh 9 Uhr an in hiesiger Gerichtsstube öffentlich verkauft werden. Bernstadt d. 18. Septbr. 1824.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Beilage zu No. 112. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. September 1824.

(Edictal-Citation.) Der Lehrer am hiesigen Friedrichs-Gymnasium, Magister Mücke, hat Namens seiner Kinder auf Todes-Erklärung des Franz Anton Lorenz Scheibel, welcher, als der im Jahre 1766 hierselbst geborne Sohn des im Jahre 1815 verstorbenen Partkrämer Carl Samuel Scheibel sich als Wundarzney-Geselle von hier, ohngefähr im Jahre 1790 auf die Wanderschaft begeben, gegen das Jahr 1806, also vor ohngefähr 18 Jahren, seinem Vater aus Paris die letzte Nachricht von sich gegeben hat, angetragen. Es werden demnach obengedachter Franz Anton Lorenz Scheibel, dessen unter der Curatel des Waisen-Amtes stehendes Vermögen ohngefähr 520 Rthlr. beträgt, so wie eventuell die unbekannten Erben und Erbnehmer desselben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in Termino den 10ten Februar 1825 Vormittags um 10 Uhr, vor unserem Deputirten Herrn Justiz-Rath Krause in unserm Geschäftszimmer einzufinden, wobei der ꝛc. Scheibel selbst seine Identität nachzuweisen, die Erben und Erbnehmer aber ihre Legitimation zu führen haben, widrigenfalls a) der verschollene ꝛc. Scheibel für todt erklärt werden wird, b) die unbekannten Erben und Erbnehmer aber bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß des ꝛc. Scheibel werden ausgeschlossen werden, worauf sodann dieser Nachlaß den sich gemeldeten Erben nach erfolgter Legitimation ausgeantwortet, oder bei unterbleibendem Anmelden derselben der hiesigen Kämmerey als ein herrenloses Gut zugesprochen und ausgehändigt werden wird. Die nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldenden nähere oder gleich nahe Erben, sind übrigens alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben oder der Kämmerey anzuerkennen schuldig, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, sich zu begnügen verbunden. Breslau den 6ten April 1824.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Da in dem am 13ten März d. J. angestandenen peremtorischen Termine zur Licitation auf das dem verstorbenen Tuchmacher Schönknecht gehörig gewesene Haus No. 322. auf der Weisgerber-Gasse das letzte und höchste Gebot nur 1700 Rthlr. betragen und auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes und der verwittweten Tuchmacher Schönknecht ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 8ten October c. früh um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel anberaumt worden ist, so wird solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Breslau den 16ten July 1824.

Königliches Stadt-Gericht

(Bekanntmachung.) Vermöge höherer Anordnung sollen die dem Königl. Fisco gehörigen, auf der vormaligen Mathias-Schanze hieselbst belegenen Münz-Gebäude, bestehend: 1) in dem Comtoir- und Justir-Gebäude, 2) in dem Streck-Gebäude, 3) in dem Schmiede- und Präge-Gebäude, und 4) in dem Schlosserey-Gebäude, einschlüßlich des Hofraums und ausschlüßlich der in den genannten Gebäuden befindlichen Münzgeräthschaften im Wege der öffentlichen Licitation nochmals zum Verkauf gestellt werden, da das in dem letzten Licitations-Termine erhaltene Meist-Gebot dem Werthe und der Taxe dieser Grundstücke durchaus nicht angemessen ist. Wir haben deßfalls einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 1ten October d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Locale des unterzeichneten Königl. Rent-Amts auf dem Dohme hieselbst anberaumt, in welchem sich zahlungsfähige Kauflustige einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den höhern Zuschlag zu gewärtigen haben. Die Kaufsbedingungen und der Situations-Plan können zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent-Amte eingesehen werden, und wird nur noch wiederholt bemerkt: daß der Tax-Werth gedachter Grundstücke 5852 Rthlr. beträgt, und dieselben wegen des daran vorbeifließenden Oder-Strohms vorzüglich zu einer Fabrik-Anlage geeignet sind. Breslau den 18ten September 1824.

Königliches Rent-Amt.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz wird das dem Erbsaß und Servis-Billeteur Carl Wurst zugehörige sub Nro. 4. auf dem Elbing (Mathias-Gasse) zugehörige, zum Coffee-Schank eingerichtete, und auf 4560 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzte Haus und Garten hiermit nothwendig subhastirt und öffentlich feil geboten. Zu diesem Behuf sind nachstehende Bietungstermine als der 16te November c., 18te Januar und 22te März 1825 bestimmt, und es werden demnach Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiemit eingeladen, in diesen Terminen, besonders in dem auf den 22ten März 1825 peremtorisch anstehenden Bietungs-Termine in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, die nähern Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, darauf ihr Gebot zu thun und demnächst zu gewärtigen, daß besagtes Haus dem Meistbietenden unter Einwilligung des Extrahenten zugeschlagen, auf nachherige Gebote aber nicht weiter reflectirt werden wird, als nach §. 404. des Anhangs zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung statt findet. Die über dieses Grundstück aufgenommene Taxe kann sowohl in hiesiger Amts-Kanzellei, als auch bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gerichte eingesehen werden. Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Prätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sub poena praeclusi et silentii perpetui hiemit eingeladen. Breslau den 14ten September 1824.

Königl. Preuß. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Dohm-Kapitular-Vogtei-Amte werden die beiden Gebrüder Christian Gottlieb Zahn und Johann David Zahn, aus Tschauchelwitz Breslauer Kreises, welche im Jahre 1813 unter das Militair gekommen und zwar Ersterer zur Landwehr ausgehoben worden und Letzterer sich freiwillig unter die Uhlanen gestellt hat, auf den Antrag ihrer Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert von ihrem Leben und gegenwärtigem Aufenthalte Nachricht zu geben und sich oder auch die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 30ten May 1825 Nachmittags um 3 Uhr coram Deputato Herrn Assessor Forche in der hiesigen Amts-Kanzlei zu melden und das Weitere zu gewärtigen. Sollten dieselben sich aber bis dahin gar nicht melden, alsdann werden sie für todt erklärt und ihr hinterlassenes Vermögen ihren nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden. Dohm Breslau den 12ten Juny 1824.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Dohm-Capitular-Vogtei-Amte werden die beiden Gebrüder Michael und Valentin Grocholl aus Tschirne, Breslauschen Kreises, wovon Ersterer im Jahre 1806 als Soldat nach Sachsen marschirt, Letzterer aber im Jahre 18$\frac{10}{11}$ als Schiffer nach Warschau gefahren, keiner aber wiedergekehrt ist, oder die geringste Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben, auf den Antrag ihres Neffen Joseph Grocholl hiermit öffentlich aufgefordert, von ihrem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich oder auch die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 30ten May 1825 Vormittags um 10 Uhr coram Deputato Herrn Assessor Forche entweder persönlich oder schriftlich in der hiesigen Amts-Canzley zu melden, und das Weitere zu gewärtigen. Sollten dieselben sich aber bis dahin gar nicht melden, alsdann werden sie für todt erklärt, deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer aber mit etwanigen Erbes-Ansprüchen präcludirt, und ihr hinterlassenes Vermögen ihren nächsten bekannten Erben ausgeantwortet und resp. darüber nach den Gesetzen verfügt werden. Dohm Breslau den 19ten Juny 1824.

(Subhastations-Proclama.) Breslau den 16ten August 1824. Von dem Königl. Justiz-Amte ad St. Catharinam wird hiermit die sub No. 17. zu Jäschwitz, Nimptschen Kreises gelegene, und auf 140 Rthlr. dorfgerichtlich abgeschätzte Franz Sturmsche Angerhäuslerstelle auf den Antrag eines Gläubigers im Wege der Execution öffentlich subhastirt und der peremtorische Licitations-Termin auf den 25ten November c. angesetzt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen in besagten Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Amts-Canzeley zu Abgebung ihrer Gebote in Person zu erscheinen, und hat sodann der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Königl. Justiz-Amt ad St Catharinam.

(Offener Arrest.) Grünberg den 13ten September 1824. Nachdem unterm heutigen Dato über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Wilhelm Gottlieb Hensel und dessen Ehefrau Concursus Creditorum eröffnet worden ist, wird einem Jeden, welcher von den Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich hat, aufgegeben, solches in das gerichtliche Depositum mit Vorbehalt aller seiner daran habenden Rechte, keinesweges aber und zur Vermeidung nochmaliger Zahlung an die Gemeinschuldner abzuliefern, sondern vielmehr uns davon sofort getreuliche Anzeige zu machen, widrigenfalls derjenige, der Sachen oder Gelder verschweigen oder zurück halten sollte, er noch außerdem aller seiner daran habenden Unterpfands- und sonstigen Rechte verlustig erklärt werden wird.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Die Grundherrschaft zu Flämischdorf bei Neumarkt hat zu dem beabsichtigten Etablissement eines zweiten Kretschams und zur Errichtung einer zweiten Schankstätte daselbst die landespolizeiliche Genehmigung erhalten und will zu diesem Etablissement zwei ihr gehörige Freihäuser, welche vermöge ihrer Lage an der Straße, die aus der Stadt Neumarkt durch die Liegnitzer Vorstadt führt, dazu geeignet sind, mit den dabei befindlichen Hofräumen, einem dabei gelegenen Garten von einem und einem halben Morgen und dazu vierzehn Morgen, oder, wenn es gewünscht wird, auch mehr Ackerland an den Meistbietenden verkaufen, auch dazu auf Verlangen den Betrieb des herrschaftlichen Branntwein-Urbars in Zeitpacht überlassen. Eben so wird bei dieser Besitzung das Fleischerei-Gewerbe mit Vortheil betrieben werden können. Der Betrieb der Gastwirthschaft, der Ausschank, die Größe und gute Lage des Gartens und hauptsächlich die Nähe der Stadt, so wie die Lage an einer Hauptstraße, verbürgen einem thätigen, und mit den erforderlichen Mitteln versehenen Manne einen reichlichen Erwerb. Kauflustige die sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit gehörig ausweisen können, haben sich den 4ten October d. J. früh um 9 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause zu Flämischdorf zu melden und zu erwarten, daß dem Meistbietenden, wenn dessen Gebot annehmlich ist, die feilgebotenen Grundstücke werden überlassen werden. Wer vor dem Termine sich von den Kaufs-Bedingungen unterrichten und die Grundstücke in Augenschein nehmen will, hat sich bei dem Wirthschaftsbeamten Eschert zu Flämischdorf zu melden. Neumarkt den 1ten September 1824.

Das Gräfl. v. Hacke Flämischdorfer Gerichts-Amt. Moll.

(Subhastations-Patent.) Schuldenhalber wird die zu Ponoschau sub No. 2. gelegene, Behufs der Subhastation auf 1000 Rthlr. gewürdigte Freistelle, wozu a) an Hofraum und Garten 175 Quad. Ruthen; b) an Acker 49 Morgen 112 Q. Ruthen; c) an Wiesen 7 Morgen 50 Q. Ruthen; d) an Forst 14 Morgen 45 Q. Ruth. gehört, in Termino den 25ten October 1824, den 29ten November 1824 und den 14ten Januar 1825, von welchen die beiden erstern allhier in der Stadtgerichts-Kanzlei, der letztere aber, welcher peremtorisch ist, auf dem Ponoschauer Schlosse anberaumt, öffentlich feilgeboten, wozu Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß dem Meist- und Bestbietenden, sobald sonst keine gesetzliche Hindernisse vorhanden, der Zuschlag ertheilt werden wird. Die diesfällige Taxe kann in unserer Registratur während der Amtsstunden inspicirt werden. Lublinitz den 18ten September 1824. Das Gerichts-Amt von Ponoschau.

(Pferde-Auction.) In der Staabs-Garnison des 6ten Husaren-Regiments zu Neustadt in Oberschlesien, sollen am 5ten October c. früh um 9 Uhr bei der Haupt-Wacht 23 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Cantonirungs-Quartier Pleische den 17ten September 1824.

von Barnekow, Oberst und Regiments-Commandeur.

(Zu verkaufen.) Ein auf holsteinsche Art gebaueter Korbwagen, in sehr gutem Zustande, mit 4 Hängesitzen und ledernen Taschen, desgleichen ein Geldzähltisch mit großer Marmorplatte und Schrank zum Verschließen, nebst einer dazu gehörigen Geldwaage und metallnen Mark-Gewichten, so wie eine fast neue eiserne Geldkasse mit vortrefflichem Riegelschloß, sind zu verkaufen und können jederzeit in Augenschein genommen werden, auf der Schmiedebrücke gegen über den 2 Pollaken No. 1843.

(Freiwilliger Verkauf.) Anhaltende Leiden haben einen rechtlichen Mann zu dem Entschluß gebracht, sein in der Friedrich Wilhelms Straße in der Nicolai-Vorstadt gelegenes Haus nebst Wirthschafts-Gebäuden und Brennerei, mit einem großen Garten, mit oder ohne bedeutendes Inventarium an annehmliche und zahlungsfähige Käufer freiwillig zu verkaufen. Die Breite des ganzem Fundus ist 121 Ellen, die Tiefe ist inclusive des Gartens 304 Ellen schlesisch Maas, mithin hat solches Platz auf 4 Possessionen, wo jede noch einen großen Garten erhält und sich zu allen Gewerben, besonders aber für Baulustige eignet. Liebhaber hierzu können auch die besten Aecker und Wiesewachs erhalten. Das Weitere ist gütigst im wohllöblichen Intelligenz-Comptoir zu erfahren.

(Champagner-Auction in Stettin.) Am Sonnabend den 2. October c. sollen auf dem alten Packhofe circa 3000 Bout. 1822r Champagner, 1ster Qualität, unversteuert, für auswärtige Rechnung öffentlich verkauft werden.

(Auctions-Anzeige.) Circa 2000 Pfund Portorico in Rollen, sollen Montag den 27ten September früh um 9 Uhr im Hause No. 5. am Ringe, meistbietend versteigert werden, von C. A. Fähndrich.

(Zu verpachten) ist sogleich die bedeutende Brau- und Brennerey auf dem Dominium Pannowitz bei Auras, oder es wird ein geschickter Dienstbrauer daselbst angenommen, wozu sich taugliche Subjecte baldigst melden können.

(Anzeige.) Wir zeigen hiemit ergebenst an: wie wir uns gerne veranlaßt finden, von unserm anerkannt billigen und guten Eau de Cologne so wie Tischmessern, einiges in dem Lager des Commissionair und Spediteurs Herrn Friedrich Barthels, Junkernstraße No. 607. niederzulegen, wir halten uns daher eines geneigten Zuspruchs versichert.

W. Schmolz & Comp. aus Solingen und Berlin.

Ich beziehe mich auf vorstehende Bekanntmachung der Herren W. Schmolz et Comp. aus Solingen, und verfehle nicht die mir von denselben übertragenen Geschäfte zur möglichen Zufriedenheit eines jeden behörend anzunehmen; bei dieser Veranlassung empfehle ich zu einem geneigten Zuspruch auch mein Lager neuerdings bestens.

Friedrich Barthels, Junkernstraße No. 607.

Hamburger Rauchtaback- und Cigarren-Offerte.

Von dem beliebten ächten Hamburger Justus-Canaster erhielt ich ein bedeutendes Quantum in Commission und soll ich, um dies Lager zu räumen, unter den Fabrik- und Kostenpreisen verkaufen, als: Petit-Canaster No. 1. à 1 Rthlr., Roth-Siegel à 18 Sgr., Petit-Canaster No. 4. à 14 Sgr., Varinas No. 3. à 13 Sgr., Louisiana à 13 Sgr., Portoriko à 7 Sgr. per Pfund in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ in Courant, bei einer Abnahme von 10 Pfd. mit 5 Prozent, und bei 100 Pfd. mit 10 Prozent Rabatt, desgleichen sehr leichte Hamburger Canaster-Cigarren ohne Rohr per Kistel von 1000 Stück mit $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Courant.

Johann Ludwig Werner, äußere Ohlauer Straße im Zuckerrohr.

(Extra fein Provencer-Oehl) das Pfd. mit 20 Sgr. Court., so wie in gefüllten Flaschen zu allen Preisen, empfiehlt F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Neuen holländischen Süßmilch-Käse) erhielt und offerirt

S. G. Schröter, Ohlauer-Straße.

(Aechte Harlemer Blumenzwiebeln) haben wir auch in diesem Jahr eine Parthie in Commission erhalten und empfehlen solche Blumenfreunden zu geneigter Abnahme. Cataloge sind jederzeit bei uns gefälligst abzufordern.

Gebrüder Scholtz, Büttnergasse No. 40/41.

(Kalender-Anzeige.) Da ich von dem Herrn Trowitsch et Sohn als Kalender-Factor angestellt worden, so empfehle ich mich sowohl allen inn- als auch auswärtigen Herren Buchbindern zur geneigten Abnahme. Denen Königl. Postämtern, welche alle Sorten gebundene Kalender verlangen sollten, werde, obgleich der Preis der Kalender höher als voriges Jahr ist, doch dieselben für den möglichst billigen Preis ablassen. Breslau den 21ten September 1824.

C. G. Brück, Buchbinder u. Kalender-Factor, wohnhaft auf dem Kränzel-Markt beim Bäcker.

An
meine hiesige und auswärtige respectiven Handlungsfreunde und geehrten Abnehmer, betreffend meinen
Aromatischen Schnupftaback.

Um Irrungen möglichst bald zu begegnen finde ich mich veranlaßt ergebenst anzuzeigen:

„daß die Qualité und der Preis meines Aromatischen Schnupftabacks, auch „bei erfolgter Nachahmung, fortbesteht."

Für mich als Fabrikant würde es freilich ein Kleines sein, nach Willkühr die Qualität zu fertigen und jedem Preise nachzukommen, allein dieses liegt außer meiner Handlungsweise; — Da übrigens mein Aromatischer Schnupftaback leicht zu erkennen, und von jedem Nachahmer — Täuschung — vergebliche Mühe sein wird! so bitte ich nur noch, ein hochgeehrtes Publikum möge gütigst auf meine Firma und auf das Attestat des Königlichen Geheimenraths Herrn Doctor Hermbstädt, welches jedem Paket beigedruckt ist, achten. Breslau im September 1824.

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzer Straße.

(Anzeige.) Spiritus von 65 Grad, der Eimer zu 10 1/2 Rthlr. Pr. Court. ist zu haben Junkerngasse No 614., bei W. Schuster et Söldner.

(Gardeser Citronen) erhalte ich eben wieder eine bedeutende Parthie, und offerire dieselben billiger als bisher. S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Einen neuen Transport frischer Butter zu 30 Quart das Gebind, ist für 7 3/4 Sgr. Nom. Mze. pro Quart zu haben. Junkerngasse No. 614. neben dem goldnen Löwen.

Gewölbe-Veränderung.

Daß ich mein zeitheriges Meß-Local in Frankfurt a. O., bei Madam Höder am Markte No. 7. verlassen, und in bevorstehender Martini-Messe mein

Laager von Englischen Spitzen und Spitzengrund,

so wie auch von sächsischen Spitzen und andern Artickeln eigener Fabrik, in der Judenstraße im Hause des Herrn Meisters No. 17., im Gewölbe neben den Herren Borsam, Holberg et Comp. haben werde, zeige ich meinen geehrten Freunden hierdurch an, und empfehle mich mit den genannten Artickeln, unter Zusicherung einer sehr bedeutenden Auswahl und der billigsten Bedienung. Friedrich Göricke, aus Leipzig und Schneeberg (in Leipzig, Catharinen-Straße No. 390. am Markt.)

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 3ten Classe 50ter Lotterie trafen in mein Comptoir: 80 Rthlr. auf Nro. 33693. — 50 Rthlr. auf Nro. 34695 50063. — 40 Rthlr. auf 49539 50862 900 72725 77. — 25 Rthlr. auf No. 1818 66 19863 23020 60 63 33683 34691 43056 70 47358 49504 16 18 42 53 50062 50835 65 80 72708 16 72868 93. Kaufloose 4ter Classe 80ter Lotterie und Loose der kleinen Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 3ten Classe 50ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comtoir getroffen: 150 Rthlr. auf No. 79549. — 80 Rthlr. auf No. 9607. — 70 Rthlr. auf No. 9638. — 50 Rthlr. auf No. 4316 14876 45893 49774. — 40 Rthlr. auf No. 4329 21811 32120 39230 43079 70842 79502. — 25 Rthlr. auf No. 4019 4302 6 19 84 9647 63 68 79 91 12202 37 53 62 98 14831 65 95 18724 56 58 76 81 85 21470 82 21850 52 23422 26974 93 32103 9 32112 30 48 32462 36447 59 81 36483 85 87 39226 51 64 43095 43116 45684 45824 89 45928 45995 47398 49745 49 68 78 52536 40 58991 60936 67 80 70804 17 27 39 44 55 59 71 82 72708 16 73300 79563 86 80703 4 27 37. Zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen

Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 3ter Klasse 50ter Lotterie, sind nachstehende Gewinne in meine Collecte gefallen, als: 400 Rthlr. auf Nro. 48772. — 70 Rthlr. auf Nro. 19781 37648 45237. — 50 Rthlr. auf No. 15384 23448 26641 63609. — 40 Rthlr. auf No. 925 1357 2661 16549 18654 19692 19792 24703 26303 76 29470 36072 36130 96 37634 74 45221 26 47562 56532 59869 63612 63716 75. — 25 Rthlr. auf Nro. 922 29 50 1309 48 73 74 82 2644 71 5705 10001 14 24 11578 82 14234 94 16503 22 42 66 18663 82 19001 10 12 62 64 79 19677 19713 33 49 76 95 24733 38 60 68 78 86 90 97 26316 34 43 48 51 26601 17 33 28247 29405 27 35 73 83 87 29499 31763 73 35822 27 45 60 68 90 36005 27 71 74 93 36122 45 54 56 66 87 90 37618 90 38311 27 39 44 59 85 59809 18 30 32 50 79 40536 40857 43225 40 49 45203 47004 47358 47582 99 400 48752 54 87 92 56509 49 62 83 96 57960 70 71 99 59856 63 73 63657 99 68148 72868 93 73285 79156 63 78 81537 40 81647 81914 28. Kaufloose zur 4ten Klasse und Loose zur 63ten kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung zu haben bei

Schreiber, im weißen Löwen, Salz-Ring.

(Anzeige.) Unterzeichneter beabsichtigt von Weihnachten dieses Jahres an einige Jünglinge in Kost und Wäsche in seiner am Markte, nahe an der Schule gelegenen, sehr freundlichen Wohnung, aufzunehmen, verspricht für billiges Kostgeld die bestmöglichste Bewirthung und Bedienung. Nur auf Portofreye Briefe wird derselbe nähere Auskunft geben. Oels den 16. September 1824. Runge, Damens-Kleider-Verfertiger,

jetzt noch in der Herren-Gasse im Hause des Sindikus Herrn Hübner wohnhaft.

(Offner Posten.) Ein im Schreib- und Rechnungsfach geübter, mit guten Zeugnissen versehener und unverheiratheter Mann, kann sogleich ein Unterkommen auf dem Lande als Rechnungs-Führer finden. Sollten mit obigen sich noch einige ökonomische verbinden, würde es um so erwünschter seyn. Das Nähere vor dem Nicolai-Thor Friedrich Wilhelms Straße Nro. 66. eine Stiege.

(Gesuch.) Ein im Schulfache erfahrener Candidat wünscht eine Hauslehrer-Stelle. Nähere Nachricht ertheilt Herr Oberconsistorial-Rath Wunster.

(Zu vermiethen.) Ein gewölbter trockner Pferdestall auf 4 Pferde, wie auch eine Wagenremise auf 3 Wagen, sind Michaeli 1824 zu vermiethen. Das Nähere kleine Groschengasse No. 1014.

(Zu vermiethen.) Zwei geräumige helle Böden, in der Mitte der Stadt, und ein heller, großer, trockner Keller sind zu vermiethen und bald zu benutzen. Das Nähere Junkerngasse No. 614. im Comptoir.

(Vermiethung.) Veränderungswegen ist am Ringe in der Gegend der Hauptwache der zweite Stock (auch theilweise) zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere auf der Bischofs-Gasse, dem Redouten-Saal gegenüber beim Commissionair H. Herrmann, No. 1269.

(Zu vermiethen.) Nahe am Salzringe sind 2 gewölbte Ställe, jeder zu 3 Pferden nebst Bodenkammer, desgleichen 2 Wagenplätze, so wie im Hintergebäude eine Stube nebst Küche zu vermiethen und kann ein Stall bald, das Uebrige aber zu Michaelis bezogen werden. Nähere Nachricht bei Herrn Kaufmann Neumann in den 3 Mohren.

(Handlungsgelegenheit zu vermiethen.) Eine sehr schöne geräumige Handlungsgelegenheit, bestehend: aus einem Vordergewölbe, einer Schreibstube, zwei Seitengewölben und dazu gehörigen Kellern, (sämmtliche Piecen unmittelbar mit einander verbunden) ist zu jedem beliebigen Gebrauch zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere Kupferschmiedegasse Nro. 1944.

(Zu vermiethen) auf dem Vincenz-Platz im goldnen Korb No. 1620. 1740. ist der erste Stock bestehend in 7 Stuben nebst Pferdestall und Wagenplatz und kann auch allenfalls getheilt werden.

Literarische Nachrichten.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Die Heilung des Kropfes und des dicken Halses,

oder die neuesten und älteren Erfahrungen über die zweckmäßige Behandlung dieser Krankheiten, für alle diejenigen, welche an diesen Uebeln leiden, gesammelt und herausgegeben von einem praktischen Arzte. Preis 13 Sgr.

Zur Empfehlung der vorstehenden Schrift bedarf es nur der Nennung des Titels und der Bemerkung, daß der ungenannte Herr Verfasser mit vieler Sachkenntniß alles gesammelt und geprüft, was über diese sehr gewöhnliche Krankheit bereits gesagt ist und auch noch manche eigene praktische Erfahrung hinzufügte.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Dresden ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Hajji Baba's Abenteuer. 3 Bände. Herausgegeben von J. Morier. 8. Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Der Verfasser dieses persischen Gil Blas, ist der Welt schon rühmlichst bekannt. Sein langer Aufenthalt in Persien setzte ihn in den Stand, ein in Europa so wenig bekanntes Volk in allen seinen sittlichen, häuslichen und religiösen Beziehungen so nahe kennen zu lernen, daß es ihm bei seinem großen Talente jeder Art von Zeichnung nicht schwer werden konnte, auf die interessanteste Weise, das heißt, in einer Reihe von Abenteuern dieses Volk, wie es leibt und lebt, vor die Augen zu führen und da zu belehren, wo der Leser sich nur zu belustigen glaubt. Dieses ist ihm auch so vollkommen gelungen, daß man ohne Uebertreibung behaupten darf, daß dieses Werk dem unsterblichen Gil Blas von Le Sage an die Seite gestellt werden kann, ja wohl noch übertrifft.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Versuche und Beobachtungen über die Kleesäure, das Wurst- und Käsegift. Aus dem Englischen und Lateinischen von D. C. G. Kühn und M. O. B. Kühn. gr. 8. 23 Sgr.

Die häufigen Beispiele von verderblichen Verwechselungen des Sauerkleesalzes mit dem Bitter- und Glaubersalze, und die ebenfalls nicht selten beobachteten nachtheiligen, ja tödtlichen Folgen von dem Genusse der sowohl geräucherten, als ungeräucherten Würste haben den Herausgeber bestimmt, das, was über den ersten Gegenstand ein Paar englische Schriftsteller, und über den letztern mehrere deutsche bekannt gemacht haben, in diesen wenigen Bogen zusammen zu stellen und auf diese Weise manche dem Leben drohende Gefahr abzuwenden, welche Unbekanntschaft mit diesen Giften veranlassen kann. Es wird daher sicher Niemand gereuen, wem seine Gesundheit lieb ist, sich mit diesen heimtückischen und daher desto gefährlicheren Feinden der Gesundheit und des Lebens durch das Lesen dieses Schriftchens bekannt gemacht zu haben.

Leipzig, im August 1824.

Carl Cnobloch.

In der Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig ist nun vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Pölitz, Prof. K. H. L., die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit. 5 Thle. gr. 8. 1823 und 24. (159 Bogen.) 9 Rthlr. 28 Sgr. I. (37¼ Bogen.) Natur- und Völkerrecht, Staats- und Staatenrecht und Staatskunst. II. (23¾ Bogen.) Volkswirthschaft, Staatswirthschaft, Finanz- und Polizeiwissenschaft. III. (32½ Bogen.) Die Geschichte des europ. Staatensystems aus dem Standpunkte der Politik. IV. (43¾ Bogen.) Staatenkunde und positives, öffentliches Staatsrecht (Constitutionsrecht.) V. (22¼ Bogen.) Prakt. (europ.) Völkerrecht, Diplomatie und Staatspraxis.

In diesem Werke ist zuerst der Versuch verwirklicht worden, die gesammten Staatswissenschaften, als ein in sich abgeschlossenes Ganzes und zwar im Lichte unserer Zeit darzustellen, so daß jede einzelne Staatswissenschaft auf dem Standpunkte erscheint, den sie durch den neusten Anbau erreichten. Ganz neu bearbeitet wurde das positive, öffentliche Staatsrecht und die Diplomatie, die in diesem Werke zum erstenmal unter einem wissenschaftlichen Gepräge in den Kreis der übrigen Staatswissenschaften aufgenommen worden sind; allein auch die Staatskunst hat der Verfasser aus einem ihm eigenthümlichen Gesichtspunkte gefaßt und von allen bisherigen Bearbeitungen wesentlich verschieden behandelt. Die Darstellung selbst ist theils für das Selbststudium denkender Staats- und Geschäftsmänner, überhaupt für die Bekanntschaft der gebildeten Zeitgenossen mit dem gegenwärtigen wissenschaftlichen Standpunkte der Staatswissenschaften, theils für akademische Vorträge berechnet. Das Werk ist daher Hand- und Hülfsbuch zugleich. Es enthält jede einzelne Wissenschaft in systematischer Haltung, nach logischer Anwendung und ausgestattet mit möglichst vollständiger Literatur, zugleich aber auch in stylistischer Hinsicht unter einer lebensvollen, den gebildeten Leser ansprechenden Form, so daß, nach diesen Eigenschaften, dieses Werk besonders dazu sich eignet, die gründliche Kenntniß der Staatswissenschaften — gleich weit entfernt von jeder excentrischen Verirrung der neuern Zeit — in der Mitte der gebildeten Zeitgenossen zu verbreiten und durch die organische Einheit des Ganzen eine vollständige Uebersicht über das reiche und in sich selbstständige Gebiet dieser Wissenschaften zu gewähren.

Lexicon, novum, manuale graeco-latinum et latino-graecum. Primum a Benjamine Hederico institutum, post Samuelis Patricii, Johannis. A. Ernesti, Car. Chr. Wendleri, T. Morellii, Petri, H. Larcheri, Fr. Jac. Bastii, C. J. Blomfieldii caras, denuo castigavit, emendavit, auxit Gustavus Pinzger, recognoscente Francisco Passovio. Editio quinta. Leipzig, bei Joh. Fr. Gleditsch. gr. 8. 2 Bde. Subscriptions-Preis Druckp. 6 Rthlr. 20 Sgr.

Die durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) und bei dem Verleger zu erlangende Ankündigung und Probe, 24 Seiten in gr. 8., giebt die genaueste Auskunft über diese fünfte Ausgabe des Hederichschen Lexicons.

Nachdem nunmehr der Druck dieser neuen beinahe um die Hälfte vermehrte Auflage begonnen hat, läßt sich der Preis, welcher früher nur ungefähr angegeben worden ist, näher bestimmen.

Der Ladenpreis wird nach Beendigung des ganzen Werks, welche bald nach der Ostermesse 1825 erfolgen wird, circa 120 Bogen Petit gr. 8., auf 8 Rthlr 10 Sgr. und 10 Rthlr. fein Papier zu bestimmen seyn, wer aber von jetzt an oder bei Empfang der ersten Abtheilung, bei dem Verleger oder jeder beliebigen Buchhandlung 6 Rthlr. 20 Sgr. erlegt, erlangt diesen unzweifelt billigen Preis, welcher später nicht mehr gewährt wird.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.